



Predigt am 1. Advent (Mt 21,1-9)

Konfis stellen Fragen zum eigenen Umgang mit Wasser

Na, liebe Gemeinde,

hätten Sie das je gedacht, dass Sie einmal an einem 1. Advent von 14/15 Jährigen über Ihr Duschverhalten ausgefragt werden? Vermutlich nicht.

Aber wieso eigentlich nicht? Die Frage: Wie gehen wir in unserem Alltag eigentlich als gut situierte Westeuropäer mit unserem Wasser um? Passt doch prima in den Advent.

Das leuchtet ihnen nicht ein?

Kekse, Kerzen, Dunkelheit, viele Weihnachtsmärkte, im Optimalfall Besinnlichkeit... das wäre es doch, was wir zuerst nennen würden zum Thema ‚Advent‘.

Und:

Wenn ich noch einmal Ihre Karten bemühen würde: Wer würde nicht die grüne Karte zücken bei der Frage: "Hat Advent irgendwas mit ‚Kirche‘ zu tun?"

Ja, hat er...

Und auch laut der Konfis zumindestens so viel, dass klar ist, dass die Pfarrerin selbst dazu aber auch eine kleine Predigt halten soll!

Also, ihr hättet die Chance gehabt ;-)!

Nun stehe ich hier und kann meine Fragen stellen:

Wenn es nicht zuerst das Wasser und unser Umgang damit ist, würde Ihnen oder euch denn eine biblische Geschichte zum Advent einfallen?



Das ist gar nicht so leicht, hat man doch zu Weihnachten oder Karfreitag oder Ostern eine konkrete Geschichte in der Bibel, aber Advent?

Advent ist ja kein konkretes Ereignis, sondern eher ein Prozess, eine Entwicklung hin auf Weihnachten.

Advent kommt aus dem lateinischen ad-venire – herankommen, ankommen und meint den Prozess der Ankunft des Messias, des Königs. Es ist die Zeitspanne, die uns bleibt uns vorzubereiten auf die Ankunft des großen Königs.

Wir haben eine biblische Geschichte, die uns genau von dieser Ankunft berichtet. Kurioserweise hören wir sie kurz vor Ostern, an Palmsonntag, auch: Es ist der Einzug Jesu in Jerusalem, wo er mit Palmwedeln begrüßt wird. Und alle rufen: "Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!" (Mt 21)

Hosianna. Begeistert haben sie ihn begrüßt, Jesus, den neuen Herrscher. Den Retter. Den Heiland. Den Messias. Den Gesalbten Gottes. Den neuen König. Alles würde anders werden, haben sie geglaubt und gehofft. Alles würde sich nun ändern, besser werden. Die Römer würden verjagt. Der verhasste, Rom hörige König Herodes würde verschwinden. Und mit ihm Korruption und Machtgier. An seiner statt würde Jesus regieren. Den Armen würde Gerechtigkeit zuteil. Nicht länger müssten sie hungern oder dürsten. Die Reichen würden teilen, freiwillig abgeben von ihrem Reichtum. Die Blinden würden wieder sehen, die Lahmen würden wieder gehen können. Friede würde sein. Und große Hoffnung läge über allem, denn mit Jesus, dem Davidsohn, wird Gott selbst wieder herrschen über sein Volk. Hosianna. Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen, so wie es damals von Gott selbst gemacht war, wie haben das in der Lesung gehört.



So viel Hoffnung, so viel Begeisterung. So viel Überschwang klingt durch in den Worten des Matthäus. Und ich kann sie vor mir sehen, die Menschen. Wie sie rufen. Wie sie ihre Kleider auf den Boden legen, damit der neue König nicht durch den Staub reiten muss. Wie sie Zweige schwenken.

Ich kann sie regelrecht vor mir sehen. Und ich erkenne in der Menge Einzelne. Menschen mit ihren Geschichten. Menschen mit ihrer Sehnsucht, mit ihren Träumen.

Und ich frage mich, wie das wohl wäre, wenn so einer wie Jesus heute wieder einziehen würde – vielleicht sogar hier in Wellerode? Da ist ein Teil in mir, der von Herzen einstimmen möchte in dieses Hosanna. Zu schön wäre es, um wahr zu sein: Dass da einer ist, ein wirklich von Gott Gesandter, einer, der im Namen Gottes alles zum Besseren wendet!

Wie schön wäre es, wenn die Menschen aufeinander zugehen würden. Wenn einer die Not des anderen sehen würde, wirklich sehen. Wie schön wäre es, wenn unsere Jugendlichen alle eine gute Perspektive für ihr Leben angeboten bekämen. Wie schön wäre es, wenn man nicht immer beim anderen auf die Fehler und Mängel sehen würde, sondern mehr auf die guten Seiten. Wie schön wäre es, wenn wir Menschen uns gegenseitig mehr wertschätzen würden und im andern den geliebten Bruder oder die geliebte Schwester sehen würden, auch wenn es Andersgläubige oder ausländische Mitbürger sind. Wie schön wäre es, wenn da einer wäre, der hinter die Fassade schaut, -ja, der die Fassade überflüssig macht.

Ach, mir fällt so vieles ein. Zu schön wäre es, wenn die unzufriedene Stimmung im Land vergehen würde. Wenn wieder Vertrauen in die Politik möglich wäre. Zu schön wäre es, wenn da einer käme, der endlich mal aufräumt mit der Korruption und der Verfilzung.



Wie schön wäre es, wenn da einer käme, der Menschen in den einen Bereichen unserer Welt mehr vom lebensnotwendigen klaren Wasser gäbe und die in den anderen Teilen weniger davon verschwenden lassen würde.

Einer, dem man absolut vertrauen kann. Einer, mit dem alles besser wird. Hosianna, gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn!

Doch zugleich bin ich misstrauisch, zutiefst misstrauisch gegenüber dem Ruf nach dem „starken Mann“. Dieses Rufen bleibt mir im Halse stecken. Viel zu nahe, viel zu dicht sind die Erinnerungen an anderes Rufen und Schreien. Heil Hitler! So klang es vor einigen Jahrzehnten durch unser Land. Heil, Heil! Und ein anderer Retter, ein anderer Erlöser machte von sich reden. Er versprach Heil. Er versprach ein neues Gottesreich, ein 1000-jähriges Reich. Er versprach eine gute, eine wundervolle Zukunft. Und wir wissen alle, welche unaussprechlichen und entsetzlichen Folgen diese Botschaft hatte. Er verstand es großartig, sich zu inszenieren. Feierliche Aufmärsche, Menschenmassen, die Straßenränder säumten, Jubelschreie. Jubelschreie, die am Ende aufgingen in der Antwort auf die furchtbare Frage: „Wollt ihr den totalen Krieg?“

Ich betrachte in Gedanken die Heilsbringer und Oberen unserer Zeit, die sich sicherlich redlich bemühen und anstrengen. Und doch muss ich mich manchmal fragen: Sind wir Menschen für so viel Verantwortung und Macht eigentlich gemacht? Oder brauchen wir nicht, je höher die Verantwortung desto mehr, den Beistand und die Wegweisung von Gott? – Regieren ja, aber bitte nur mit Gottes Hilfe! Ist uns Menschen aus uns selbst heraus Heil möglich oder wird es nicht doch eher zum heil-losen Durch- und Gegeneinander?

Egal ob wir dabei nach Israel/Palästina, zu den IS-Milizen oder auch in die Ostukraine schauen. Und egal ob wir dabei eher Sympathien für Amerika, Europa



oder Rußland oder wen auch immer haben: Keiner will etwas hergeben, alle fühlen sich im Recht, jeder möchte mehr für sich und setzt alle möglichen und unmöglichen Mittel zur Durchsetzung seiner Interessen ein.

Was für die einen nur Makulatur auf dem Macht- und Bankkonto ist, ist für die anderen dringend nötige Grundlage zum Überleben. Während die einen das Wasser nur so fließen lassen können, lechzen die anderen nach einem Tropfen von Regen.

Doch inmitten all dieser Rechthaberei, aller Lobbyisten, inmitten allen Streitens, kommt mir auf einmal ein ganz anderer in den Blick. Kein ängstlicher, der von Bodyguards geschützt wird, keiner der zuerst an sich denkt. Ich sehe auf ihn. Jesus Christus, den Sohn des allmächtigen Gottes.

Nicht hoch zu Ross, sondern „tief zu Esel“, so kommt er angeritten!

Die Herren dieser Welt regieren von oben nach unten. Christus aber tut etwas, das bis heute ein Skandalon ist: Er legt sich unter die Welt, um sie zu erdulden und zu erleiden. Er kommt nicht, um von oben zu zwingen, sondern um von unten zu tragen. Er erobert nicht Länder und Bodenschätze sondern Gewissen und erneuert Menschen durch seine Liebe. Er bunkert keine Güter, sondern teilt, was wir zum Leben brauchen. Er verschwendet keinen Tropfen Wasser, sondern lässt uns im Taufwasser zu seinen Brüdern und Schwestern werden.

Er ist kein Herrscher mit dem Willen zur unbedingten Macht, sondern ein Kreuz-König der Sanftheit und der Leidensbereitschaft aus Liebe. Still sitzt er auf seinem kleinen Esel. Und ganz leise höre ich ihn sprechen (Matthäus 11, 29-30): „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir. Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

